



Waltraud Seidel

Eingesperrt ☆☆☆

Reiselust und Reisefrust in der DDR

Karina-Verlag 2019 · 163 S. · 14.90 · 978-3-96661-048-3

Reisen und die DDR? Ein scheinbarer Widerspruch, waren doch offene Grenzen, Personen- und Warenfreiheit damals noch ferne Zukunft und für viele unerreichbar. Doch in ihren Reiseerzählungen, die eher einem lebenslangen Reisetagebuch gleichkommen, zeigt Waltraud Seidel, dass man auch als DDR-Bürger durchaus Urlaub machen konnte. Nur eben nicht im Westen, sondern eher in den östlich gelegenen Ländern: Polen, Ungarn und Tschechien waren als Sommerdomizile hoch im Kurs – zum Teil jedoch natürlich aufgrund ihrer Alternativlosigkeit. So oder so, erzählt die Autorin in Etappen von ihren Reisen zu DDR-Zeiten, während derer sie zunächst als Jugendliche mit Klassenkameraden, später mit ihren Freunden, ihrem Mann und ihren Kindern fremde Länder erkundete, und schlägt dabei regelmäßig den Bogen zur im Klappentext angetasteten grundlegenden Frage „Ja, wart ihr denn nicht eingesperrt? Ansichtssache. (...) Eingesperrt oder eingeschränkt? Der Leser mag selbst entscheiden.“

An diesem kurzen Ausschnitt aus dem Klappentext lässt sich schon sehr schön eines der am meisten verwendeten Stilmittel der Reiseerzählungen ausmachen: Fragen und Ausrufe. In dem dünnen Büchlein wimmelt es nur so vor Fragezeichen und Ausrufezeichen und ich muss leider sagen, dass das für mich nicht sonderlich zum Lesefluss beigetragen hat, sondern diesen ganz im Gegenteil dadurch ständig unterbrochen hat. Auch lässt sich nicht wirklich ein roter Faden erkennen, nach wirklicher Handlung sucht man leider auch meist vergebens. Es handelt sich vielmehr um eine Mischung aus Reiseleiter und der Wiedergabe persönlicher Eindrücke und zum Teil sehr lang ausgeführter Gedankengänge der Autorin, die die Lektüre ebenfalls nicht wirklich flüssiger gestalten. Man wird häufig mit geschichtlichen Daten und Fakten, Personennamen und Informationen und eben den unvermeidlichen Fragen und Ausrufen zugeschmissen, wodurch man durchaus viele interessante Dinge über die DDR und die Reiseländer lernt, was aber nicht gerade zur Kurzweiligkeit beiträgt. Immerhin werden die Berichte – denn nichts anderes sind sie – von einigen charmanten Schwarz-Weiß-Fotografien abgerundet und untermalt.

Insgesamt muten die Reiseerzählungen ein wenig so an, als hätte die Autorin immer fleißig Reisetagebuch geführt und diese Tagebücher nun gemeinsam veröffentlicht. Das mag vor allem für sie und ihre Reisepartner eine schöne Erinnerung und unterhaltsam sein. Für den unbeteiligten Leser ist es das weniger. Eventuell ist der Eindruck anders, wenn man selber die DDR noch erlebt hat und ähnlichen Reisebeschränkungen unterworfen war. Ich konnte leider keine wirkliche Beziehung zum Text aufbauen, was zum Teil aber wie gesagt meinem Alter und meiner Herkunft geschuldet sein mag, denn



in der Eifel war die DDR sehr fern. Zudem mutet der Schreibstil und die Wortwahl der Autorin sehr antiquiert an, was wiederum zum geschichtlichen Kontext passen mag, mich aber eher irritiert hat.

Mein Geschmack war dieses Buch leider nicht, aber Menschen, die die DDR noch miterlebt haben, mögen das ganz anders sehen. Daher gibt es einen halben Stern oben drauf.